

Halle'sches Tageblatt.



Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Postweg 3 Mark.

Ämthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nießmann.
Schriftführer nach Berlin und Leipzig. Anschluss Nr. 288.

Insertionspreis
für die fünfspaltige Corvus
Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen
vor dem Tageseulener die drei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 30 Pfg.

Nr. 13

Donnerstag, den 16. Januar 1890.

91. Jahrgang.

Zur Kandidatur des Rechtsanwalts Dr. Keil.

Halle, 14. Januar.

Der bisherige Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage, Herr Dr. Alexander Meyer, gehört zu derjenigen Kategorie der Abgeordneten, welche als Berufsparlamentarier bezeichnet werden und ist bekanntlich ein hervorragendes Mitglied der deutschfreisinnigen Fraktion. Schon als derselbe sich zum ersten Male um das Mandat des hiesigen Wahlkreises bewarb, konnte bei den Wählern nicht der geringste Zweifel über die politische Stellung dieses Kandidaten bestehen, und war es nicht bereits aus den Parlamentarischen Berichten zu erhellen, sondern gleich bei der ersten Kandidaturrede des Herrn Dr. Meyer dem Eindruck erhalten, daß derselbe ein sehr gewandter Redner ist und überdies über jeden naturwüchsigen Humor verfügt, welcher in gewissen Kreisen nicht verfehlt.

In einem Wahlkreise mit überwiegender fortschrittlichen Wählern ist ein Kandidat mit den Qualitäten des Herrn Dr. Meyer bezweifeln ohne von vornherein angewiesener Sieger. Wenn derselbe aber in dem hiesigen Wahlkreise, wo es eine geschlossene deutschfreisinnige Partei überhaupt nicht gibt, wo vielmehr der Wählerkörper des Herrn Dr. Meyer, der Verein der Liberalen für Halle und den Saalkreis die Signatur „Deutschfreisinnig“ ausdrücklich zurückweist, gewählt werden konnte, so muß an dieser Wahl unbedingt etwas — ungewöhnlich sein, und ich meine, man braucht nur einmal rückhaltlos dem unnatürlichen Verhältnis der Wählerschaft zu ihrem bisherigen Vertreter Ausdruck zu geben, um einerseits unseren Wahlkreis aus diesem Verhältnis eines schwer verständlichen Widerspruches zu lösen und andererseits Herrn Dr. Meyer von einem Mandate zu befreien, welches ihm unmöglich rechtfertigen zu können.

Wer der Wahlbewegung während der beiden letzten Reichstagswahlen gefolgt ist, muß wissen, daß Herr Dr. Meyer kein Mandat im Grunde aus den Händen der hiesigen Sozialdemokraten erhalten hat. Und wenn der „Verein der Liberalen“ ihn abgemalzt herbetrifft, so kann er auf einen Erfolg für seinen Kandidaten allein wieder durch die Gnade der Sozialdemokraten rechnen; denn der einzige Fall, in welchem nicht nur die sämtlichen Liberalen, sondern wahrscheinlich auch ein Teil der konservativen Stimmen ihm zufallen würden, — eine Stichwahl zwischen ihm und einem Sozialdemokraten —, ist nach Lage der Dinge im hiesigen Wahlkreise völlig ausgeschlossen.

Nun meine ich aber, daß nach den bei den letzten Wahlen beobachteten Majoritäten eine deutschfreisinnige Candidatur überhaupt nicht, wenigstens nicht mit Aussicht auf Erfolg, bei uns in Frage kommen könnte, sobald es gelingt, den Liberalen der mehr gemäßigten Richtung einen „zweifelsfreien“ im Wahlkreise anständigen Kandidaten zu bringen; denn daß die Liberalen dieser Richtung die keine, aber fähigste Gruppe der Deutschfreisinnigen Richterlichen Oberzahl meinst überwiegen und letzterer bei den Wahlen nur Gefolgschaft leisteten, weil sie den nationalliberalen Kandidaten, als Beamten, in seiner Unabhängigkeit beunruhigen glaubten, muß bestritten werden, so viel es will, wohl bleibt es doch.

Bar nun schon der Mehrzahl der hiesigen Liberalen die harte Opposition in der deutschfreisinnigen Fraktion keineswegs sympatisch, so wurden dieselben durch die unparteiische Schwarzmalerei der Herren Richter und Rixert, sowie durch deren heftige Angriffe gegen die Colonialpolitik jener Fraktion neuerdings noch mehr entfremdet und es trat der Wunsch immer lebhafter hervor, unteren Wahlkreis von derselben abzugeben, daß unter Reichstagsabgeordneter, Herr Dr. Alex. Meyer, sich weit mehr abgab, als seine beiden vorgenannten Parteigenossen gezeigt hat, wie er denn auch in seinen hiesigen Redensarten und Wählern stets mehr Zeit, als die Vertreter der bezüglichen Wählervereinigungen, bewiesen hat. Dies gereicht ihm zur persönlichen Verschämung, ändert aber nicht das geringste an der Tatsache, daß er im entscheidenden Augenblicke doch stets, unbeeinträchtigt um die Wähler seiner Wähler, an der Seite der Herren Richter und Rixert zu stehen sein wird.

Fassen wir das Gefagte kurz zusammen, so sehen wir hinter dem Mandate des Herrn Alex. Meyer zunächst eine schwache liberale Minorität, welche ihm als wirklichen Genüßgenossen ihre Stimme bereitwillig gab; es folgt dann eine wahrscheinlich weit stärkere Zahl von gemäßigten liberalen Wählern, bei denen von der gesellschaftlichen Verdrängung des nationalliberalen Kandidaten doch etwas abhängen geblieben war und die deshalb an der Wahlurne den vermeintlich bedrohten Libe-

ralismus zu bergen suchten; endlich aber kamen, um bei der Stichwahl den Ausschlag für Herrn Dr. Meyer zu bringen, die Sozialdemokraten, also diejenigen, welche kurz zuvor gegen diesen Kandidaten in der empfindlichsten Weise opponiert hatten! — Dies sind die Fundamente, auf welchen das Mandat unseres Wahlkreises zur Zeit ruht und wir glauben demnach nicht zu viel zu sagen, wenn wir es als eine Grenzfrage für die Stadt Halle bezeichnen, aus diesem unnatürlichen Verhältnis herauszukommen.

Um dies aber zu erreichen, kam es darauf an, für die bevorstehende Reichstagswahl einen Kandidaten zu präsentieren, welcher durch seine politische Richtung wie durch seine Lebensstellung alle gemäßigten liberalen Wählern die erforderlichen Garantien bietet und zugleich auch unseren Konservativen noch annehmbar ist, die durch ihre fast patriotische Haltung schon bei den letzten beiden Wahlen sich ein Anrecht auf die möglichste Rücksicht erworben haben. Ein solcher Kandidat war zweifelhaft Dr. Commerzrath's Behörde gewesen, der über ein Ehrenamt in ebenjogender Stellung in unserer Mitte lebte und mit den besondern Verhältnissen des hiesigen Wahlkreises wie kaum ein Anderer vertraut ist. Derselbe hat derselbe aus Rücksicht seiner angegriffenen Gesundheit abgelehnt und man war deshalb genötigt, sich nach einer anderen geeigneten Persönlichkeit umzusehen. Derselbe wurde in einem jüngeren Bürger unserer Stadt, dem Herrn Rechtsanwalt Dr. Keil gefunden, der als ein sehr tüchtiger Jurist gilt und jedenfalls aus seinem Vaterlande jene vornehmliche Mannesgestalt mit ins Leben gerufen hat, welche übernommene Verpflichtungen mit unbedingter Zuverlässigkeit erfüllt, d. h. unter allen Umständen hält, was sie verpflichtet.

Herr Dr. Keil wird vorwiegend in aller Kürze vor einer öffentlichen Wählerversammlung sein Programm entwickeln und wird dann jeder Wähler Gelegenheit haben, sich über den aufgelisteten Kandidaten sein Urteil selbst zu bilden.

Reichstag.

42. Sitzung vom 14. Januar, 1. Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Rerdb., v. Pfander. Auf der Tagesordnung steht zunächst die weitere Spezialberatung des Militär-Etats, und zwar die Titel des außerordentlichen Etats, welche sich auf das Artillerie- und Waffenwesen beziehen. Es werden verlangt die Ausgaben aus Anlaß der Forderung der Beschäftigung 483,000 Mark und Beschäftigung für artillerische Zwecke 61,224,100 Mark.

Referent Abg. v. Suerne führt aus, daß die Budgetkommission zur Beratung dieser Forderung eine Subkommission eingesetzt habe, bestehend aus den Herren v. Kienitz, v. Wedell, Meißner, Graf Betho-Byrdron, Richter und v. Sauer. Die Mitteilungen, welche die Subkommission seitens der Regierung empfangen hat, führte dazu, daß die Forderung zur Bewilligung empfohlen wurde. Aber es war nicht möglich, schloß der Budgetkommission ausführlichere Mitteilungen zu machen.

Es werden Titel darauf bemerkt. Es folgt die Beratung des Berichtes der Geschäftsordnungs-Kommission betr. die Fortdauer des Mandats des Abg. Delbrück, welcher schon früher zum außerordentlichen Professor ernannt ist, aber jetzt erst ein Gehalt erhalten hat. Die Kommission beantragt, das Mandat für erledigt zu erklären.

Abg. v. Unruh v. Boms (N. B.) spricht sich für die Gültigkeit des Mandats aus; Herr Delbrück sei durch die Gewährung eines Gehalts nicht in ein neues Amt getreten; er habe sein altes Amt behalten. Es trifft also der Artikel 21 der Reichsordnung nicht zu.

Abg. Lemm (N.) erklärt sich gegen die weitere Gültigkeit des Mandats.

Abg. Rintelen (C) spricht sich für die Fortdauer des Mandats aus, weil Herr Delbrück nicht in ein neues Staatsamt eingetreten.

Abg. Träger (N.): Als Herr Delbrück zum außerordentlichen Professor ernannt wurde, wurde ihm vom preussischen Kultusminister erklärt, daß er keinen Gehaltsanspruch habe. Sein Amt war also unbedeutend. Wenn ihm jetzt ein Gehalt zugewiesen ist, so handelt es sich um ein neues Amt; er tritt in ein bedrohtes Staatsamt ein und deshalb findet der Artikel 21 der Reichsverfassung auf ihn Anwendung. Sein Mandat ist erledigt.

Abg. Francke (N. B.) weist darauf hin, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung aus der besaglichen Verfassung angenommen seien. Diese habe sie aus der besaglichen und diese aus der französischen Verfassung übernommen. In der französischen Verfassung ist die Annahme eines bedrohten Staatsamtes nicht verdrängt mit der Stellung eines Parlamentarikers. Die Annahme eines unbedrohten Amtes gibt dem damit Beauftragten keine Vorteile, sondern nur Mühen. Nur die Verlobung ist das Hauptgewicht zu legen. Es soll verdrängt werden, daß ein Parlamentarier durch die Regierung beeinflusst werde durch die Zuwendung von materiellen Vorteilen.

Abg. Eneccerus (N. B.) erklärt sich im Benehmen mit dem Beschlusse für die weitere Gültigkeit des Mandats, da Herr Delbrück nicht in ein neues Staatsamt eingetreten, sondern in seinem alten Amte verbleibe sei.

Dem Antrage der Kommission gemäß wird das Mandat für erledigt erklärt. (Schluß in der Verlage.)

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 14. Januar. Der Abg. v. Stumm war vorgestern in Friedrichshagen beim Fürsten Bismarck.

— In Reichstagskreisen glaubt man an die Möglichkeit der Umwälzung aller noch zu erledigenden Geschäfte bis Sonnabend über 8 Tage.

Koburg, 14. Januar. Die Herzogin von Koburg ist heute nach Monza abgereist.

Mainz, 14. Jan. Herr Bischof Dr. Hassner ist an der Influenza erkrankt.

Braunschweig, 14. Jan. Dem hiesigen „Tabl.“ zufolge werden die Nationalliberalen statt des Landwirtschafts Gehardt, der eine Candidatur abgelehnt hat, der Kreisdirector Orth hierseits, die Deutschfreisinnigen den Rentner Hermann Winter hier aufstellen. Einer von beiden kommt voraussichtlich mit dem Sozialdemokraten zur Stichwahl.

Chemnitz, 14. Januar. In der heutigen Landtagswahl wurde anstatt des verstorbenen Abgeordneten Elang der gemeinliche Candidat der Konservativen, der Nationalliberalen, des Deutschfreisinnigen Vereins und der Vereinigung der Reichstreuen der hiesige Fabrikbesitzer Eide mit 3796 Stimmen gewählt. Der Sozialist Feißig erhielt 3174 Stimmen.

Ratowitz, 14. Jan. Die Ausweisungen österreichischer Bergarbeiter aus Oberhessen dauert noch fort.

München, 14. Januar. Aus guter Quelle kann ich bestätigen, daß die bayrische Regierung in dem Westbrenn, handgreifliche und absichtlich herbeigeführte Mißverständnisse in der Umgebung des Papstes zu befestigen, ein Material dem Kaiserlichen übermitteln, das den Papst über die wahre kirchenpolitische Lage in Bayern unterrichtet wird. Vom Papst allein hängt jetzt die Wendung ab. In den kirchlichen Kreisen zeigt sich offene Verächtung.

Wien, 14. Jan. In der heutigen Sitzung der Ausgleichs-Conferenz wurde die Neuwidmung der königlicher Handelskammer aus Theilen der Prager und der Kaiserberger Handelskammer erörtert und günstig erachtet. Die deutschen Vertreter stimmten dieser Verbindung in der Hoffnung zu, in Folge der Verteilung des Prager Kammerbesitzes diesen gänzlich für sich zurückzugewinnen zu können. Selbstverständlich müßte der Staat eine entsprechende parlamentarische Vertretung im Landtag und im Reichsrath erhalten, was aber nur durch Abänderung der Landtagsordnung erreichbar ist. Letztere ist vom Wiederertritt der Deutschen abhängig und darüber ist auch heute nichts voranzugelangen; denn die neuerdings verhandelte Sprachenfrage ist noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Die Regierung beobachtet eine haltende Stellung, da sie vor der Schwierigkeit der Entscheidung noch immer zurückschreckt. Unter diesen Umständen ist ein Abschluß der Konferenz vor Sonnabend kaum zu erwarten. Nach mehreren Quellen wurde in der gestrigen Sitzung die Zweiteilung des Landesulturrathes beschlossen und deswegen wird Fürst Schwarzenberg die Dominante dieses Beschlusses niederlegen. — Bemerkenswert ist ein Wiener Stimmungsbericht des regierungsfreundlichen Lemberger „Glas“, welcher die Verantwortlichkeit der deutschen Konferenzmitglieder für zweifelloser erklärt und die Gesehen für ein Scheitern des Ausgleichs und dessen Folgen verantwortlichen macht. Morgen soll die Frage der nationalen Curien verhandelt werden.

Wien, 14. Januar. Gegenüber den russischen Berwahrungen betonen die heutigen bulgarischen Zeitungen, Rußland habe noch nicht Rechnung abgelegt über die während der russischen Occupation nach dem Kriege in Bulgarien erbobenen Entschädigungen. Für den Herbst des Jahres 1878 wurden in Pskowjet dem Fürsten Dondukofsk Koraloff sechs Millionen Francs übergeben und nach Petersburg geleistet. Rußland habe diese Summe nicht verrecknet.

— Die Arbeiter der ungarischen Waffenabteilung freilegen; sie fordern eine Lohnerhöhung von 1 fl. 20 Kr. auf 2 Gulden und zwar mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Fabrik, bis Ende des laufenden Jahres 1000 Gewehre liefern zu müssen.

— Der Kriegsminister wird den nächsten Delegationen, wegen entfallender Mehrzahlgaben bei den kaiserlichen Gewehren einen Nachtragsgeld von einer Million eventuell von vierhalb Millionen Gulden fordern.

— Die Minister Tschka, Wederle und Szary sind erkrankt. Die Reichstagsstimmungen wurden heute demzufolge um mehrere Tage eingestelt.

— Die ganze Dreißig-Millionen-Anleihe Belgiens wurde hier allein gezeichnet.

Paris, 14. Januar. Mehrere Blätter melden, der Zar wird demnächst nach Paris kommen. Auf der russischen Botschaft ist hieron nichts bekannt. — Die hiesigen Zeitungen tabeln fast einstimmig das größte Versehen Englands gegenüber Portugal als eine Verletzung des Protokolls der Berliner Conferenzen.

— Der Präsident der Panama-Aktionäre, Germain, stellt den Vorkauf eines ihm zugekommenen Telegramms mit, wonach die Vollendung des Canals gescheitert wäre.

— Prinz Flouplon hat seine Denkwürdigkeiten über das zweite Kaiserreich beendet; dieselben werden wichtige Dokumente und Einzelheiten über die politische Geschichte Italiens, die Einnahme Roms, den Kränkrieg etc. enthalten. Der Prinz wird über seine Arbeit den zunächst interessirten Höfen Mittheilungen zugehen lassen.

— Die große Ausstellungs-Exposition wird am 27. Januar geöfnet.

Madrid, 14. Januar. Nach dem Arztberichte war heute Morgen 2 Uhr das Befinden des Königs unverändert; die Besserung hält an.

— Nach einer Meldung von 3 1/2 Uhr heute früh lag der König in ruhigem Schlafe; die Atmung war leicht und regelmäßig. Die Minister, welche bis dahin unausgeseht im Königspalast gewartet hatten, begaben sich in ihre Wohnungen.

— In den letzten Tagen zeigten sich Anzeichen einer starken republikanischen Agitation, besonders in den Provinzen Andalusien und Catalonia und in den Städten Cartagena und Jaen. Mehrere republikanische Anführer wurden verhaftet. Im Ganzen des Peninsulars hatte sich eine bewaffnete Bande gebildet, welche jedoch bald zerstreut wurde. Die Ministerkrisis nimmt einen schließenden Verlauf. Man glaubt, die Königin werde schließlich Canovas berufen müssen.

Brisell, 14. Januar. Abg. Saxon überreichte in der heutigen Kammerung eine Gesandtschaft, betreffend die Regelung der Bergwerksarbeit.

— Rußland übertrug die Lieferung der neuen Repeirgewehre den Nitlicher Waffenfabriken.

— Auf dem im Juni zu Solimont stattfindenden internationalen Bergarbeiterkongresse wird der deutsche Reichstagsabgeordnete Debel den Vorsitz führen.

London, 14. Januar. Die „Times“ veröffentlichen den Vorkauf des britischen Ultimatum. Demnach ward letzteres durch ein Telegramm des britischen Königs in Mozambique veranlaßt, demzufolge Bintos Truppen in Malakolalanda die besetzten Punkte besetzten und mit Beziehungen verlegten. Daraufhin forderte Salisbury auf das Bestimmteste die Räumung des Spitzgebirges, sowie des Malakolalandes und des Malakolalandes.

Lissabon, 14. Januar. Die Capitulation der Regierung vor England macht im ganzen Lande den schmerzhaftesten Eindruck. Der Minister Barros Gomez erklärt, er habe trotz des Verlustes der Capitulation und dem Kratze zu wählen gehabt. Der Führer der Republikaner, General

Coelho, wird die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache bringen.

Die Aufregung im ganzen Lande gegen England wächst fortwährend. Gestern kamen anti-englische Kundgebungen im Theater vor. Auf der Straße wurden mehrere Engländer beschimpft. Ein patriotischer Bund ist in der Bildung begriffen, welcher alle Handelsbeziehungen zwischen Portugal und England abbrechen will. Die meisten hiesigen Handelshändler telegraphirten an die englischen Geschäftsführer, mit denen sie in Verbindung standen, daß sie mit denselben nichts weiter zu thun haben wollten. Unterdessen dauert die Agitation auf den Straßen fort. Ein großer Volksauflauf wollte gestern in die Kammer eindringen, wurde jedoch abgewiesen, wobei 66 Personen verhaftet wurden. Aehnliche Kundgebungen fanden in Porto und Coimbra statt. Die republikanischen Zeitungen melden, daß seit Sonntag über 20000 neue Mitglieder in die republikanischen Vereine neu eintraten. Minister Barros Gomez begab sich gestern in die englische Gesandtschaft und sprach sein Bedauern über die Beschimpfung des englischen Wappens aus.

Belgrad, 14. Januar. Die Meldungen verschiedener Blätter von dem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien sind unbegründet. Der wegen Erkrankung nach Belgrad zurückgekehrte serbische Delegierte Stefanovic geht nach seiner Wiederherstellung nach Sofia zurück.

Der ehemalige Gesandte in Wien, Bogiecht, der ehemalige Gesandte in Paris, Mastovic und der bisherige Gesandte in Berlin, Cristic, werden pensionirt, der Gesandte in Bukarest, Rajebic, in Disponibilität versetzt und der Generalconsul in Westuch, Popovic, entlassen.

Kairo, 14. Jan. Stanley, Dr. Pade, Jephon, Starck trafen heute Nachmittag hier ein. Am Bahnhofs wurde sie von Vertretern des Khedives empfangen. Stanley flatterte alsbald dem Khediven einen Kuß ab. Fortsetzung der „Politischen“ und Tages-Chronik siehe „Lebte Nachrichten und Telegramme.“

Wozing und Reich

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genehmigter Uebersetzung gestattet.)

Leipzig, 14. Januar. Der Veteran Nowakowit, welcher die Bahnmilitärarbeit auf dem westfälischen Montanort begab, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Der alte Invalid hatte im schleswig-holsteinischen Feldzuge sechs Jahre verloren und wohnte 15 Jahre auf dem Montanort. — In Wrazing wurde eine Gellaloidfabrik mit einem Aktienkapital von 1000 000 Mark gegründet. — In einer Leipziger Zeitung führte ein Arbeiter in ein Postamt mit heißem Wasser und verbrannte sich nicht unerheblich. — Aus noch unbekanntem Grunde erhob sich ein Privatmann in seiner eigenen Wohnung, nachdem er vorher noch seine Geldangelegenheiten beiseite geordnet hatte. Eine lebhafte Verlesung mag in einer zur Zeit unwohnlichen Wille in Verbindung gehabt haben. Sie trugen mehrere Flaschen Wein an und warren die Effekten unter einander, tohst man noch nicht einmal feststellen konnte, was eigentlich gefohlen worden ist. — Die Cementwaaren-Industrie hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Der Leipziger Jurna A. Kutschbach ist es gelungen,

ihre Fabrikate um 90 Pct. billiger als Sandstein herzustellen und erhielt darauf ein Patent.

Eisenberg, 14. Januar. Als der Staat resp. als Mitarbeiter des Reichlichen Nordes dringend verodigt ist gestern der 17jährige Arbeiter Gerhart von hier nach Altenburg in das Landesgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Herrnhut, 14. Januar. In demselben Hause am OberpfandstraÙe, in dem vor einigen Monaten Langfinger geohakt wurde, am Sonntag, während die Anwohner tammelt ankäufte waren, wieder eingebrochen. Den Dieben ließen ansehr wertvolle Schmuckstücke nach etwa 100 Mk. da. In die Hände. Man ist denselben bereits auf der Spur.

Hassel, 14. Januar. Am meisten haben unter der Anwesenheit der Händlerröhre zu leiden. Die Bedrüde sind aber. Fest durch die große Anzahl von Unterfindungsanklagen erhalten, so daß Anleihen gemacht werden müssen. So hat die Einbindung von Erbkantanten bei der Krankenliste für den Landtreis Rasel die unerhöhte Zahl 63 erreicht.

Sonderhausen, 14. Januar. Wie früher schon berichtet, hat der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins es unternommen, seinen früheren Landwirtschaftlichen Vorträge, dem hiesigen Fürsten Günther II. ein Denkmahl zu errichten. Der genannte Vereinsvorstand hat die Mitwirkung anderer gewerblicher und landwirthschaftlicher Vereine des Landes erbeten und Unterfuchlungen zu einem Vorlauf gesammelt, der in diesen Tagen eröfnet wird. Man würde sich bei Sprechlingen dieses Denkmahls in begehrenden Bezügen halten und nicht etwa ein großes Landesdenkmahl im Auge haben, wie nach ersten Anfassungen vielfach vermuthet worden ist. Von einzelnen Gemeinden und Vereinen des Landes wird das Wenden des verfohenen Fortschritts durch Aufstellung neuer Wüste in den Verfallungsstellen geföhrt werden. Freuer ist in musikalischen Kreisen der Wunsch rege geworden, an gemelter Musikkapelle, welche im Hof, eine Brosche für den Vortreter der Kunst aufzustellen.

Gammeter, 14. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in dem hiesigen Arbeiter. Der Arbeiter, die bei der Ausbesserung des Oberbaues beschäftigt waren, wurden von einem abgohbenen Wagen überfahren. Zwei der Leute sind todt, zwei schwer verletzt.

Frankfurt, 14. Januar. In einem österrichischen Fachblatt wird ein Vortrag veröffentlicht, welchen ein Oberingenieur der Kaiser Ferdinand-Halböhde in einer Besprechung des Abtes der hiesigen Eisenbahnen über die neueren großen Bahndiffusionen in Ost- und Westdeutschland gehalten hat. In dem Vortrage wird die Bedeutung der hohen Anerkennung geollt. Der Vortragende erklärt, sie müßten „den bedeutendsten Leistungen unserer Zeit“ beiseitigt werden, er rüht bei besonderen Schachfritt, mit welchem die Grundschandungen der neuen Bahnhöfe konfuziert sind, und hebt ganz besonders die neuen Bahnhöfe in Frankfurt a. M. und Hildesheim hervor, deren Anordnung sich durch besondere Klarheit auszeichnen und sich bis jetzt noch behauptet habe. Aus einer anderen Vorzüge eingelagerten Zusammenstellung ist zu ersehen, welche bedeutenden Stellen zum Bau der beschriebenen neuen Bahnhöfe bereits aufgewandt, theils vorgesehen sind. Zur prägnante, leit Beginn der Verwirklichungsbau geahnte und in Angriff genommene größere Bahnhöfe anfallen nicht weniger als 17 Millionen Mark. Die im Vortrage bezeichneten Summe der Förderung des Verlehenverlehen. Die Kosten der Berliner Stadtbahn sind in vorstehender Summe nicht enthalten.

O Glaucha, 14. Januar. Seit dem 4. Oktober vorigen Jahres war der Fischer Mosk gestohlen und man vermuthete fast, daß er seinen Lehen ein Ende gemacht habe. Gestern Nachmittag nun wurde der Lehen des Fischerwirths am Neuen Markt des Schlammthals aus dem Wasser gezogen und vollständig aufgehoben. Der Wurm und die Ungeheißer haben die Gefahr des Verlorenen auf's Krankenlager genommen, und schon am 15. November erlag sie ihrem Leiden. Zwei hündelastere Kinder haben bei Veranden Untergrund gefunden.

12) Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Boisgobey.

(Nachdruck verboten.)

Nach seinem Dejeuner ging er zu Fuß aus, die Boulevard hinger. Er wollte zu seinem Onkel, der Rue Kongemont wohnte. Als er die Madeline-Kirche passirte, bemerkte er, daß er sich in der Nähe der Rue Canmartin befinde. Die Verwahrung war zu groß. Er ging langsam diese für ihn so glückliche Straße hinunter und um 8 1/2, 3 Uhr stand er vor dem Hause Nr. 112.

Es vergangen kaum fünf Minuten, als Fräulein Vertereel von der Rue Saint Jacques in die Rue Canmartin einbog. Er hatte sie bis jetzt nur in den Abendtoiletten gesehen, bei Gesäst, in welchem man die Schönheit nicht richtig beurtheilen kann, und sie erschien ihm nun im vollen Sonnenschein eines klaren schönen Wintertages noch viel, viel lieblicher. — Sie war mit volldem Geschnack gekleidet, nicht zu auffallend und doch elegant, und hatte jene gewisse Grazie, die faszinierend und doch bezaubernd wirkt.

Gaston begrüßte sie mit freundschaftlichem Lächeln, denn er bemerkte, daß ihre schönen Züge sich etwas verfinsterten.

„Wie, mein Herr! Sie sind hier?“ rief sie aus, „trotz Ihres Versprechens, trotz meiner Vertheidigung?“

„Ich gebe mein Wort, daß nur der Zufall die Schuld trägt. Ich ging hier vorüber.“

„Das ist häßlich, daß Sie lägen,“ unterbrach ihn Wertha. Sie thaten besser daran einzugesehen, daß Sie mir noch mißtrauen und mit mir zu meiner Schwester hinaufgehen wollten.“

„Mein auf Ehre, und zum Beweise dafür will ich jetzt gleich gehen.“

Wertha überlegte einen Augenblick, dann sagte sie in einem entschiedenen Tone:

„Nein, jetzt will ich nicht, daß Sie vielleicht noch Zweifel hegen. Ich habe nicht vorausgesehen, daß wir uns hier treffen würden, das wissen Sie. Sie können mich also nicht im Verdachte haben, daß ich meine Schwester vorher verkündigt habe. Da Sie schon hier unten stehen, kommen Sie mit zu meiner Schwester hinauf; daß Sie vier Treppen steigen müssen, ist Ihre Strafe.“

„Meine Vergebung,“ sagte Gaston freudig.

„So steigen Sie denn Beide, Seite an Seite, die Treppe hinauf.“

„Es ist nicht recht passend, was ich thue,“ sagte Wertha, „wenn Madame Camby es wüßte, ich glaube, ich würde nicht mehr bei ihr singen!“

„Warum denn?“ fragte Darcy, der sich bemühte, einen naiven Ausdrud anzunehmen.

„Erstens paßt es nicht, daß ich Sie sofort zu meiner Schwester führe, und dann würde es Madame Camby auch mit ganz anderen Augen ansehen. Sie ist eine Witwe, die Sie zum Beispiel ganz gut herathen könnten. In man erzählt sich sogar, daß Sie ihr nicht gleichgültig sind.“

„Ich habe nie an sie gedacht und denke jetzt um so weniger an sie, seitdem ich —“

„Aß, wir sind am Ziel. Ich werde Sie vorstellen und in fünf Minuten werden Sie über mich im Klaren sein, Herr Untersuchungsrichter.“

Wertha hatte geklingelt. Eine junge, sehr bleiche Frau zeigte sich.

„Sie, ich, ich Wertha sehr ähnlich und mußte früher sehr schön gewesen sein, jetzt fehlt ihr aber die Frische der Jugend und der Frohsinn, der das Gesicht Werthas so eigenhümlich verhöht.“

„Wie?“ rief Wertha, „Du öfnet selbst?“

„Ich bin allein,“ antwortete Madame Crozon. „Ich habe Sophie zur Bahn geschickt. Vielleicht kommt mein Mann mit dem 3 Uhr Zuge.“

Sie fügte sie hinzu, indem sie bald ihre Schwester, bald Gaston Darcy erstaunt anblickte.

„Dein Mann?“ fragte Wertha, ich glaube, daß Du ihn erst morgen Abend erwartest.“

„Sein Schiff ist diesen Morgen in Savre eingetroffen, wie mir unsere Freundin dephatirt und vielleicht, nimmt mein Mann den ersten Zug nach Paris.“

„Ja, das ist möglich. Nun es freut mich, daß ich bei seiner Anfunft da bin. Gehen wir in den Salon. Ich werde Dir in zwei Worten die Erklärung geben, warum ich mit Herrn Darcy — Herr Gaston Darcy, den ich oft bei Madame Camby getroffen habe, und der mir gestern einen großen Dienst geleistet — zu Dir komme.“

Madame Crozon verbeugte sich höflich vor dem unerwarteten Besuch. Sie traten in einen nicht-luxuriös, aber doch mit viel Geschmack eingerichteten Salon, der sich durch die heinstliche, fast holländische Sauberkeit auszeichnete.

Die junge Frau setzte sich höflich in eine Chaiselongue und hat Darcy sich niederzusetzen, dieser zog es aber vor stehen zu bleiben.

„Du hast Schmerzen?“ fragte Wertha, die Hand ihrer Schwester ergreifend.

„Ja, ich habe nach Deinem Besuche die Nacht noch schlafen können, aber die Schmerzen kamen heute Morgen wieder, ich fühle mich sehr schwach.“

„Dann verzeih mir, liebe Schwester, wenn ich Dich mit Fragen belästige. Aber es muß sein. Wann bin ich gestern zu Dir gekommen?“

„Nun ich glaube um 9 Uhr.“

„Und wann bin ich fortgegangen?“

„Es war mindestens 2 Uhr.“

„Ach, dank, denn es war Alles, was ich von Dir hören wollte. Noch ein Wort muß ich Dir sagen. Als ich von Dir ging, habe ich keinen Wagen gefunden. Ein Untersuchungsrichter verfolgte mich und nur dem Dazuhinterreten des Herrn habe ich es zu verdanken, daß ich sicher nach Hause kam. Es liegt mir viel an der Achtung des Herrn Darcy und es lag mir daran, ihm Aufklärung zu verschaffen, warum er mich um 3 Uhr Nachts auf der Straße fand.“

„Madame,“ begann jetzt Darcy, „glauben Sie mir, daß es mir fern war, etwas Unrechtes vorauszusetzen.“

Er konnte nicht mehr weiter reden, denn er merkte bald, daß Madame Crozon nicht mehr darauf hörte. Sie hatte sich halb erhoben und schrie auf ein Geräusch, das von der Straße herandrang.

„Ein Wagen hält unten,“ flüsterte sie.

Wertha eilte ans Fenster und öfnete es.

„Er ist es,“ rief sie, er steigt aus dem Wagen.“

Dann wandte sie sich argeregert zu Darcy:

„Herr Darcy, Sie sind mir Freund genug, daß ich Ihnen die Wahrheit nicht zu verhehlen brauche. Herr Crozon ist seit langer Zeit abwesend. Er ist von ersthreckend eifersüchtigen Charakter. Wir wissen, daß er anonyme Briefe bekommen hat, die meine Schwester der Untreue bezüchtigen.“

Darcy verstand diesen Wink und machte Niemand sich zu entfernen.

„Ich verstehe, wenn er mich hier trübe, würde es seinen ungerechten Verdacht unterstügen.“

„Gehen Sie nicht,“ unterbrach ihn Fräulein Vertereel, „mein Schwager ist sehr heilig. Wenn es zu irgend welchen Ausföhreitungen käme, würde ich allein meine Schwester nicht verteidigen können.“

„Verzigen Sie über mich,“ sagte Darcy mit Eifer.

„Nein, nein, bleiben Sie nicht hier, flüsterte die junge Frau. Er würde Sie tödten.“

„Fürchten Sie nichts, Madame, ich lasse mich nicht so leicht tödten. Obenwegend wurde ich, daß eine Frau in meiner Gegenwart gefehrig wird.“

„Sie haben mich nicht verstanden, Herr Darcy“ warf Wertha ein. Mein Schwager darf Sie nicht hier treffen. Sie würde ihn außer sich bringen. Ich möchte, daß Sie in der Nähe bleiben, nur um uns zu helfen, wenn es nötig wird.“

(Fortsetzung folgt.)



Die Rang- und Quartier-Liste der preussischen Armee für 1890. (Schluß)

In Stelle des Generals Bronsart von Schellendorff ist General v. Besenitz als Brigadier ernannt worden. Das Allgemeine Kriegs-Department, das Militär-Oekonom-Department, das Departement für das Invaliden- und die Waisenkinder-Unterstützung sind neu dekretirt, ferner sind vier Abteilungen des Kriegs-Departements übertragen. Das Allgemeine Kriegs-Department hat eine Neu-Eintheilung erhalten, welche erst jüngst durch das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht und von den Befehlshabern bekannt gegeben worden ist, jedoch nur derselben hier nicht nochmals Erwähnung thun.

Bei dem Generalstab der Armee sind 3 Oberquartiermeister eingestellt, die Stelle des General-Quartiermeisters ist fortgefallen. Bei den Adjutanten der Königl. Prinzen ist bei dem Prinzen Friedrich von Preußen für den Hauptmann v. Saugwitz, (Präsident des Major) Premier-Lieutenant v. von Witzleben zum Füsilier-Adjutanten ernannt, General der Inf. von Winterfeldt ist zum General a la suite des Prinzen Alexander von Preußen ernannt. Bei den Adjutanten der deutschen Fürsten ist der älteste General-Lieutenant von Westphalen des Großherzogs von Sachsen, ferner der jüngste General-Lieutenant von Hessen, General-Lieutenant v. Methereller-Antony von Westphalen.

Bei den Offizieren der Armee ist als Durchgangsstelle Alles verändert. Bei den Offizieren a la suite der Königl. Generalmajor von Barner, General, Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg zum Kommandeur der 3. Garde-Brigade, General der Inf. Major v. Schulenburg zum Kommandeur der 1. Division, Generalmajor v. J. W. v. Loeben zum Kommandeur der 2. Division, Generalmajor v. J. v. Scharnberg zum Kommandeur der 3. Division, Generalmajor v. J. v. Scharnberg zum Kommandeur der 4. Division, Generalmajor v. J. v. Scharnberg zum Kommandeur der 5. Division.

Bei der Armee-Eintheilung finden wir bei der Landes-Vertheidigungs-Kommission an Stelle des vorhergehenden Major v. d. Goltz, an Stelle des Generals von Plume, den General von Plume, an Stelle des Generals der Artillerie von Voigts-Wilke ist ausgehoben.

Von den Armeekorps sind 4 neu dekretirt (L.V. VII) (10b) I. Division, 2. Division, 3. Division, 4. Division.

22 Infanterie-Brigaden, 3 Kavallerie-Brigaden, 11 Artillerie-Brigaden, 11 Jäger-Brigaden, 11 Fuß-Artillerie-Brigaden, 11 Bataillone, 11 Regimenter, 11 Jäger-Regimenter, 11 Füsilier-Regimenter, 11 Füsilier-Bataillone, 11 Bataillone.

Oberlieutenant 60 Infanterie, 23 Kavallerie 8 Feldartillerie, 7 Fußartillerie, 1 Ingenieur-Korps und endlich zu Majors 218 Infanterie, 76 Kavallerie, 44 Feldartillerie, 14 Jäger-Regimenter, 10 Jäger- und Jäger-Korps und 14 Train.

Die neu dekretirten Generale der Infanterie haben seit 1889 in ihrer bisherigen Charge gefahret, die Generalleutenants seit 1886 und 1887, die Generalmajors sind - die jüngsten - seit Herbst 1886 in ihrer vorigen Charge gewesen.

Die ältesten Obersten sind seit Frühjahr 1886 in jetziger Charge, die jüngsten Obersten sind seit Frühjahr 1887 in jetziger Charge, die jüngsten Oberst-Lieutenants sind seit Mitte 1883 in voriger Charge, die ältesten Majors sind seit August 1883 in ihrer Charge.

Wagnis-Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie 8 General, General-Lieutenants 10 General, Generalmajors 81, dazu 2 im Range des Jahres Beförderung, Obersten 29, Jäger-Regimenter 6 Kavallerie, 6 Feldartillerie, 3 Füsilier-Regimenter, 5 Ingenieure, 2 Train, Oberleutenants 12 Infanterie, 3 Kavallerie, 1 Feldartillerie, 1 Füsilier-Regiment, 2 Jäger-Regimenter, 23 Jäger-Regimenter, 20 Kavallerie, 13 Feldartillerie, 6 Fußartillerie, 3 Ingenieure, 4 Train.

Von den Gouvernements- und Kommandanturen sind unbesetzt Gouvernements Straßburg und Ulm, die Kommandanturen Köln, Magdeburg, Westl. Frankfurt a. M.; Memel ist einbezogen und nach Westl. übergeben.

Bei der Feldartillerie ist die General-Inspektion der Feldartillerie in Fortfall gekommen, ebenso 4 Feldartillerie-Inspektionen, die Feldartillerie ist den General-Kommandos unterstellt, General-Lieutenant Jacobi zum Inspekteur der Feldartillerie (neue Besetzung) ernannt. Neu in der Rangliste sind ferner die militärische Behörde mit der Bezeichnung 'Königliche und kaiserliche Hof-Kapellmeister', 4 Ehren-Ordens-Kommissionen und 4 Ehren-Ordens-Kommissionen.

Zur Heeres-Liste haben verloren: das Infanterie-Regiment Nr. 20 vom König von Portugal, das Infanterie-Regiment Nr. 11 den Kronprinzen Rudolf von Österreich, das Infanterie-Regiment Nr. 71 den Fürsten Wäinther zu Schwarzburg-Sondershausen, das Infanterie-Regiment Nr. 39 den General der Infanterie von Westphalen.

Neue Chefs haben erhalten: Das Königs-Alanen-Regiment Nr. 13 Sr. Majestät der Kaiser und Königin (zu neuer Namen), das 1. Garde-Draconen-Regiment Königin von Großbritannien und Irland (zu neuer Namen) die Königin von England (zu neuer Namen), das Infanterie-Regiment Nr. 28 den Herzog von Cambridge, das Infanterie-Regiment Nr. 74 der Prinzessin Wilhelmine von Preußen; das Infanterie-Regiment Nr. 20 den General der Infanterie von Straßburg; das Infanterie-Regiment Nr. 78 den General der Infanterie von Carabidi; das Infanterie-Regiment Nr. 5 den General der Infanterie von Carabidi; das Infanterie-Regiment Nr. 1 den General der Infanterie von Carabidi; das Infanterie-Regiment Nr. 71 den General der Infanterie von Carabidi; das Infanterie-Regiment Nr. 71 den General der Infanterie von Carabidi.

Die a la suite geteilt sind beim 2. Garde-Regiment 3, Fr. Konrads von Hannover, beim 16. Dragoner-Regiment Prinz von Preußen, beim 7. Jäger-Regiment Prinz von Preußen, beim 1. Garde-Füsilier-Regiment Prinz von Preußen, beim 15. Infanterie-Regiment General der Infanterie, D. Freiherr von der Goltz, beim Artillerie-Korps General der Infanterie des Barres und endlich beim 1. Garde-Füsilier-Regiment Prinz von Preußen von Baden und General der Infanterie von Voigts-Wilke.

Der Vollständigkeit halber bemerken wir noch zum Schluß, daß bei dem I. und 15. Armeekorps bereits ein Theil derselben Offiziere zur Dienstleistung kommandirt sind, welche bei

der Reformirung des 16. und 17. Armeekorps dann zum Generalstab und dann zur Adjutantur dieses neuen Armeekorps überzutreten bestimmt sind.

Gandel, Verlehr und Volkswirtschaftliches.

Berlin, 14. Januar. Weizen pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Roggen pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Getreide pr. 1000 Kilo loco 182-181 und Qualität gelochter. Gerste pr. 1000 Kilo loco 177-176 und Qualität gelochter.

Bekanntmachung.

Der Totalertrag des 10. Bezugs bis Ende März ds. J. um 1 Stunde 36 Min. später und trifft sonach erst am 5. Uhr 56 Min. Nachm. in Halle ein. Zug 56 (ab Leipzig 2 Uhr Nachm.) hält in Wahren nach Bedarf. Vom Zug 54 ist Personenbeförderung auf Weitererfahrnen ausgeschlossen. Königlich Preussische Eisenbahn-Verkehrsamt (Wittenberg-Leipzig.)

Schneidemühlens-Verpachtung.

Die in Neu Cunerzdorf an der Pleisse in der Mitte der fürstlichen Forsten gelegene 30 Minuten vom Bahnhof Neu Cunerzdorf der Märkisch-Pommern-Bahn entfernte herrschaftliche Schneidemühle, nebst einem massiven Wohnhause einem Wirtschaftsgebäude, nebst Grundstück, soll im Wege schriftlicher Submission auf 12 Jahre vom 1. October 1890 bis 1902 verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen von welchen gegen Erstattung der Capitalien Abschrift ertheilt wird, sind täglich auf dem unterzeichneten Rent-Amt einzusehen. Pachtbewerber werden ersucht ihre schriftlichen Offerten bis zum 24. Januar 1890 versiegelt mit der Aufschrift: 'Submission-Offerte zur Schneidemühlens-Verpachtung' an das unterzeichnete Rentamt frei einzuliefern. Bedeutn. Reg. Bez. Frankfurt a. D. den 10. Jan. 1890. Fürstl. Hohenzollerisches Rentamt.

Ziel: Untersekunda der Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen. (Durchschnittlich 10 bis 12 Schüler in einer Klasse) Disciplin und Zucht streng. Pensionen billig, auf Wunsch der Eltern Dispensation vom Latein und Griechisch unter Berücksichtigung in den neueren Sprachen, Französisch u. Englisch und in den Realien Stenographischer Cursus. Knaben vom 9. Jahre können angenommen werden. Anmeldungen an Dir. Welcker.

Friedrich Kramer, Fischhandlung, Halle a. S., Fischplan 4. Empfehlung und empfiehlt frische holländische Karpfen in ganzen Stücken und ausgehieben. Frischen Wels, ebenfalls ausgehieben. Frische Schellfische und frischen Cablian. 206.

Emil Heymann, Mehlhandlung, Leipziger Str. 45. Berl. Mettwurst a 70 Pfg., Pökelnocchen v. jungen garten Schweinen empfiehlt W. Nietsch, Leipziger Str. 75.

Sür Tischler denat. Spiritus a Lit. 25 Pfg. ff. Schellack a Pfd. 1.10 Pfg. empfiehlt Bernh. Barth, H. Ulrichstr. 9.

Saure Gurken für Wiederverkäufer billigst bei Bernh. Barth, H. Ulrichstr. 9. Grüne Heringe a Pfd. 10 Pfg., Schellfisch, Seedorf. Herrn. Lincke, alter Markt. Ein 7/8 Jahr alter Zughund zu verkaufen. Fischerplan 4.

Lilienmilch-Seife

von Carl John & Co., Berlin N und Cöln a Rhein ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; a Stück 50 Pfg. bei Frau W. Bieks, gr. Ulrichstr. 34.

1 Clavier, tafelf. verkauft G. Kühne, gr. Ulrichstr. 30.

Logis

sofort oder zum 1. April zu vermieten. (Preis 60 Thaler) am Antelhof No. 1. Zu erfragen Fischerplan 4. Nähe des Marktes und Amtsgerichts ist herrschaftl. einger.

Wohnung,

befeh. aus 7 heizb. großen Zimmern u. Nebengeb., Küchen, allem Zubeh., fof. od. spät z. verm. Näh. bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

Große Ulrichstraße 12.

II. Etage jetzt oder 1. April zu vermieten.

III. Etage

April zu verm. Preis 900 Mart.

Kellergasse 6 und Spitze 1 ist ein Laden und mehrere Wohnungen im Preise von 75 bis 80 Thlr. zum 1. April zu vermieten.

Wohnung, 2 St. u. R. sowie ein Laden zu vermieten. Alte Promenade 16a.

I. Etage, 5 heizb. Zimm. nebst Zubeh. und Gartenbenutzung sofort zu vermieten.

Schimmelstraße 11a, pr. Die II. Etage Geißstr. 29 ist pr. 1. April zu vermieten. Näh. dafelbst im Laden.

Auf Ludwig etc.

ist eine Barrenvermahlung best. in 2 St. Nüch und Zubeh. für 200 Mart. jährl. sofort oder später zu vermieten. Näh. Steinweg 33 im Contoir.

Wanderweg 33

ist die Kellerwohnung, auch zum Situationsgeschäft passend, per 1. April zu vermieten. Näheres Steinweg 33 im Contoir.

Herrsch. III. Etage

zu vermieten, sofort od. 1. April zu beziehen. Näheres Wadeg.-Str. 46 p. Zander. 32 II. Wohnungen an ruhige Personen zu verm. Jägerplatz 26.

Eine neu renov. Wohnung, I. Etage, 450 Mk. auch zum Bureau geeignet, Str. Märkerstraße gelegen, zu verm. Näh. Leipzigerstraße 102.

Zum 1. Februar d. J. wird für einen jungen Mann eine gute Pension gesucht mit Familienanschluß. Offerten mit Preisangabe umgehend an O. Wangemann, Charlottenburg, Berlinerstraße 115, II.

Unterricht

in allen Handarbeiten, Schneidern und Bekleidungen wird ertheilt. Breitestraße 22, II.

Die nächste Übungsstunde des Thiem'schen Gesang-Vereins findet Montag, den 20. d. M. statt. Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß gestern Abend 5 1/2 Uhr meine liebe Frau, Mutter und Großmutter Amalie Schmiljan, nach 14-tägiger schwerer Krankenlager verschieden ist. Halle, den 15. Januar 1890. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 103. Halle a. S. Leipzigerstrasse 103.

Da ich mit Anfang nächster Saison mein neuerbautes Geschäftshaus zu beziehen gedente, so habe ich aus allen Abtheilungen meines Waarenlagers grosse Posten zu sehr niedrigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Ausverkauf

Kleiderstoffe in Wolle und Seide. — Waschstoffe.
Leinen, Inletts, Drells, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdecken.
— BUCKSKINS. — Möbelstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portiüren, Gardinen.
Reisedecken. Ball- und Concerttlicher. Unterröcke, Morgenröcke, Tricottailen.

Damen- und Kinder-Mäntel

Staubmäntel Gummimäntel
sind mit wirklich erstaunlich billigen Preisen besonders ausgelegt im
Laden dicht neben meinem Neubau.

Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Rindorff.

Donnerstag den 16. Januar 1890.

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Personen:

Andreas Doria, Doge von Genua	—	Ludw. Engelmann.
Gianettino Doria, Neffe des vorigen Präsidenten	—	Karl Friedau.
Fiesko, Graf von Lavagna	—	Ferdinand Rinald.
Berrina, Verschwörerin Republikaner	—	Karl Rückert.
Bourgognino, Verschwörer	—	Ludw. Hofmann.
Calcano, Verschwörer	—	Karl Brintmann.
Sacco, Verschwörer	—	Jaques Pohl.
Lomellino, Gianettinos Vertrauter	—	Adolf Schumacher.
Zenturione	—	Edgar Markgraf.
Jibo	—	Franz Nagel.
Esfrato	—	Franz Schubert.
Romano, Maler	—	Arthur Voigt.
Muley Hassan, Mohl von Tunis	—	Robert Friedrich.
Deutscher der herzoglichen Leibwache	—	Adolf Stierlin.
	—	Edmund Dopf.
	—	Adolf Dalwig.
	—	Gotfried Greger.
	—	Jenny Schneider.
	—	Datesca Weiss.
	—	Alta Miller.
	—	Josef Schumann.
	—	Hedde Stierlin.

Drei aufseherliche Wärter

Leonore, Fieskos Gemahlin
Julia, Gräfin Wittwe Imperiali, Dorias Schwester
Bertha, Berrinas Tochter
Rosa
Arabella } Lemorens Kammermädchen
Mehrere Nobili, Bürger, Deutsche, Soldaten, Bediente, Diebe.
Der Schauspielpl. Genua. — Zeit: 1847.

Die neue Decoration „Bild auf Genua“ ist von Herrn Theatermaler Schwebler gemalt.
Die neuen Costüme sind vom Obergarderobier des Stadttheaters angefertigt.
Die neuen Möbel sind nach Entwürfen des städt. Obermaschinemeisters Herrn Richter gearbeitet.
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

Schauspielpreise.

Prof. Vogt 1 R. 3.— Mt., Barquet . . . 2.— Mt., 2 R. letzte Reihe 0,50 Mt.
Orchester-Vogt 3.— „ Prof. Vogt 2. R. 2.— „ 3. Rang numm. 0,75 „
1. Rang-Vogt 2,50 „ 2. Rang-Vogt 1,50 „ Gallerie . . . 0,40 „
Orchester-Vogt 2,50 „ 2. R. -Dinner. 1.— „
Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeturen zu haben.
Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 R. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 20 Pfg. zu haben.
Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 17. Januar cr. Die Zauberflöte. Große Oper in 3 Akten von Mozart. Königin der Nacht: Marie Anzer vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.

Sonntag den 19. Januar 1890. Rienzi, der letzte der Tribunen. Große tragische Oper in 5 Akten von Wagner.

Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihhaupte in den Monaten Oktober, November und December 1888 verpfändeten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 37 601 bis 49 360 tragen und deren zugehörige Pfandheime in gelbem Druck aufgestellt sind, findet

Donnerstag am 12. Februar d. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr und an den folgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr, bis zu ihrer Veräußerung, im Auctionslocale des Leihhauptes an der Marktstraße Nr. 4 statt.

Zur Verleigerung gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummer nach, goldene und silberne Taschenuhren, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie: Ketten, Ringe, Ohrring, Betten, Leib- und Bettwägen, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Plätten und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am 14. Januar 1890.

Das Leihhaupte der Stadt Halle a. S.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Kaufmanns Paul Weigel zu Halle a. S., vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrath Schließmann und Dr. jur. Kell dableibt, Privatklägers, gegen die Witwe Louise Brätsch dableibt, Angeklagte, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 22. November 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. Gerichtsassessor Fettbad, als Vorsitzender,
2. Steuermeister Hübiger,
3. Rathsch. Schulze, als Schöffe,
- Referendar Dufft, als Berichtschreiber,

für Recht erkannt: daß die Angeklagte, Witwe Louise Brätsch, aus Halle, der öffentlichen Verleumdung des Privatklägers Weigel schuldig und deshalb unter Verlegung der Kosten mit 10 Mark Geld, im Unvermögensfalle mit zwei Tagen Gefängnis zu bestrafen; auch dem Privatkläger die Verlegung zuzupredigen, binnen einer Woche nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils den Tenor desselben auf Kosten der Angeklagten durch Einrückung in das „Halle'sche Tageblatt“ zu veröffentlichen.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu,

anerkannt bestes Bier.

Wittwoch: Napoleonsfest.

Donnerstag: Badnerschnitzl.

K. V. Mittwoch: Herrenabend.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Verkauf und Druck von R. Metzgermann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große, Marktstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Walballatheater

Direction: Sebald & Hundert.
Mittwoch den 15. Januar.

Lehtes Auftreten der Brothers Detroit, Equilibristische Artabalen der Alfonso Azzaglio-Truppe.

Parterre Gymnastiker, Antipoden-Kaufschufläufer und der Charlton-Truppe, Gavoun Hofschuläufer und musikalisches Potpourri.

Fräulein Clara Conrad, Lieder- und Walzerläuferin.
Der Georg Rösser, Gelangens-Humorist.

Mlle. Blanche, Bravourtänzerin auf dem Tele-araphandrat.

Mr. Harry Geretti, Gr. Production auf d. Schwungseil.
Miss Adele und Victoria, Production auf der Glaspyramide.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Preuss. Beamtenverein

Donnerstag den 16. d. M. Abds. 8 Uhr in der Tulpel Vortrag des Herrn Lehrer Meyer über „Erziehung und Kunst im Ritterthum“. Die Mitglieder werden ergebenst eingeladen.
Der Vorsitzende: Taeglichbeck.

F. Kohlhardt, prakt. Zahn-Arzt.

Blombiren, Zahnziehen mit Sargas, künstl. Gebisse, Negulieren schiefstehender Zähne etc. Geiststrasse 20, 11. Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Volkstüchle

befindet sich Promisstrasse 16. Das Velen von Marcon für den folgenden Tag ist nicht mehr erwerblich, da eine ausreichende Vorratsszahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sasse, Bernburgerstraße 12 zu haben.

Für den Interentenbill verantwortlich Curt Pfeiffmann in Halle.

Dieszu 2 Belegungen.

